

Stefan Nikolaev

I hate america and america hates me

traversée
Zeitgenössische Kunst

Vernissage: 24. June, 2010, 19:00 - 21:00h

Ausstellung: 25. June - 31. July 2010

Die Galerie Traversée freut sich sehr, die Ausstellung *I hate america and america hates me* von Stefan Nikolaev in den neuen Räumen, Theresienstraße 56 B, präsentieren zu können. Der in 1970 in Sofia geborene und in Paris und Sofia lebende Künstler gestaltete den Bulgarischen Pavillon auf der 2007 Biennale in Venedig. Dies ist die zweite Einzelausstellung von Stefan Nikolaev in der Galerie.

Objekt, Einheit, Skulptur. Seins, Meins, Euer, Unseres...

In seiner Einzelausstellung beschäftigt sich Stefan Nikolaev [...] mit Objekten. Dies mag ganz natürlich sein – schließlich sind wir in der heutigen Welt immer enger von Objekten umgeben. Es könnte aber auch daran liegen, daß das Objekt eine der offensichtlichsten Methoden ist, um Erinnerung festzuhalten, um sowohl die Vergangenheit als auch die sich schnell ändernde Gegenwart einzufangen, um uns selber damit in ein komplexes Netz von verwickelten Momenten zu verknüpfen. Mithilfe von Objekten entdecken wir üblicherweise die Welt, lernen wir Geschichte und verdeutlichen uns ungewisse Umstände. Oft versuchen wir, Gefühle und Gedanken durch Objekte auszudrücken, wir wandeln sie in Symbole um und wir bekleiden sie mit Bedeutungen und Assoziationen. Wir vergeben Auszeichnungen in Form von Objekten, wir nutzen Objekte, um uns zu erinnern, und Objekte sind ebenso ein Zeichen von Eitelkeit. Bis vor kurzem versuchte die Propaganda der marxistischen-leninistischen Philosophie verzweifelt, den Vorrang der spirituellen über die materielle Welt zu bekräftigen - letztere gewinnt nunmehr offenkundig, während sie viel schneller wächst und sich ausdehnt als unsere Bedürfnisse oder Begehren. In der Kunstgeschichte hat die Welt der Objekte den Künstlern ebensoviel Inspiration geliefert wie beispielsweise die Landschaft oder der menschliche Körper. Man nehme beispielsweise das Weinglas in den Arbeiten von Willem Heda, die Kupfergefäße von Chardin oder das berühmte Ceci n'est pas une pipe von Rene Magritte...

Die Objekte von Stefan Nikolaev sind eben so verschieden wie es uns die Geschichte lehrt, von den Erbstücken bis zu ATM, von der Epergne zum "Monument" des Comic Kojoten. Der Künstler vermischt Realität und Künstlichkeit in der Welt der Objekte; er überschreitet die elitären Hierarchien zwischen Objekten und läßt den Sphären von Herkunft und Produktion keine Aufmerksamkeit zukommen.

Die Erfahrung Stefan Nikolaevs ist geprägt von gegensätzlichen Polen - geboren in Sofia, Bulgarien, hat er die Hälfte seines Lebens in Paris, Frankreich, gelebt. Es ist möglich, daß letztlich die Verschiedenheiten dieser beiden Gebiete langsam verschwanden. Allerdings darf die symbolische Distanz zwischen der (immer noch) brilliansten kulturellen Hauptstadt des Kontinents und des (immer noch) Attraktiven und Abstossenden mit seinem *exoticism l'autre moitié de l'Europe* (dem Namen der ersten osteuropäischen Ausstellung moderner Kunst nach dem Mauerfall in Paris 2000) nicht vernachlässigt werden. Der Künstler ist zwischen zwei Kulturen und Traditionen verankert, zwischen zwei Arten von Bildung und Sprachen. Dennoch gelingt es ihm, diese zu interpretieren und sich selbst in beide Sprachen zu übertragen, während er seine Lebenseindrücke bestimmt und bewusst entweder den einfältigen Symbolismus oder die Erzählung meidet.

Das luxuriöseste und wertvollste Objekt in der Show, sowohl in seiner materiellen Substanz als auch direkter Bedeutung, ist "Cry Me a River" (2009). Die ATM Kopie ist ein Schwerpunkt von Stefan Nikolaevs Mix aus Ikonoklasmus und Idolatrie. Das Objekt ist nicht nur ein bescheidenes Readymade, welches in den Tempel der Kunst transportiert wird; noch ist es eine einfache Sache des alltäglichen Lebens, jedoch in einem besseren Material gearbeitet. Es ist auch nicht die für Pop Art typische "Ausdehnung" formaler Hilfsmitteln über neue Objekte der Begierde; noch ist seine ästhetische Form die Illusion einer Perfektion von Dingen, die unser Gedächtnis zu produzieren tendiert.

Die exakte Kopie einer mit 24 Karat Gold galvanisierten ATM ist ein glänzender Altar für den Kult, ohne den wir nicht auskommen. Der ironische Titel der Arbeit sollte, laut dem Künstler, als ein Kommentar zu der noch unklaren Zukunft von der bidirektionalen Abhängigkeit zwischen Mensch und Maschine gesehen werden; als ein Kommentar über Liebe und Hass; den Bedarf nach Prothesen; über die Angst des Orakels und seine Prognosen. Natürlich hat Oswald Spengler Recht, wenn er behauptet "Geld ist eine Kategorie des Denkens". Gleichzeitig ist es unmöglich, den inspirierenden verbalen Schlag von Fidel Castro zu vergessen, "Kapitalismus benutzt sein Geld, wir Sozialisten verschwenden es".

Auszug aus Lara Boubnova, Text zur Ausstellung

Lara Boubnova ist freie Kuratorin und Kunstkritikerin, Gründungsdirektorin des Instituts für Zeitgenössische Kunst, Sofia, Privatdozentin an der New Bulgarian University.

Galerie Traversée presents with great pleasure the exhibition *I hate america and america hates me* by Stefan Nikolaev in the new space in the Theresienstraße 56 B.

Object, Entity, Sculpture. His, Mine, Yours, Ours...

In his one-artist show Stefan Nikolaev is thinking through objects. This might be quite natural - after all in the world of today objects ever more tightly surround us. But it also might be because the object is one of the most obvious ways to hold on to memories, to capture both the past and the fast changing present, to involve our own selves with the above in a complex web of intertwined moments. It is through objects that we usually explore the world, learn about history, and imagine unknown circumstances. We often try to express feelings and thoughts through objects, we transform them into symbols, and we invest them with meanings and associations. We award prizes by giving objects, we use objects to commemorate, and objects are also a fact of vanity. Until recently the propaganda of the Marxist-Leninist philosophy was trying desperately to affirm the primacy of the spiritual over the material culture - the latter is obviously winning now while growing and expanding much faster than either our needs or desires. In the history of art the world of objects has offered just as much inspiration to artists as, for instance, the landscape or the human body. Take for example the wine glass in the works of Willem Heda, the copper vessels of Chardin or the famous Ceci n'est pas une pipe of René Magritte...

The objects of Stefan Nikolaev are just as diverse as history teaches us - from the heirlooms to the ATM, from the epergne to the "monument" of the comics' coyote. The artist is mixing reality and artificiality in the world of objects; he is transgressing the elitist hierarchies between objects and does not pay attention to their spheres of origin and production.

The experience of Stefan Nikolaev is a polar opposite - born in Sofia, Bulgaria, he has been living half of his life in Paris, France. It is possible that the differences between these two territories have been vanishing lately. However, the symbolic distance between the (still) brilliant cultural capital of the continent and the (still) attractive and repulsive with its *exoticism l'autre moitié de l'Europe* (as was the name of the first after the fall of the Berlin wall significant show of Eastern European contemporary art in Paris in 2000), may not be neglected. The artist is positioned between two cultures and traditions, two types of education and languages. Yet he still manages to interpret those and to "translate" himself into both languages while fixing his life impressions and consciously avoiding either the simplistic symbolism or the narrative.

The most luxurious and precious object in the show, both in its material substance and direct meaning, is "Cry Me a River" (2009). The ATM replica is a focal point of the Stefan Nikolaev kind of cultural mix of iconoclasm and idolatry. It is not just a humble readymade transported into the temple of art; nor is it a simple darling little thing from everyday life though executed in a better material. It is not the typical for pop-art "stretching" of formal means over new objects of desire either; nor is its aesthetic shape the illusion for perfection of things that our memory tends to produce.

The exact replica of an ATM galvanized with 24-carat gold is a shiny altar for the cult that we cannot do without. The ironical title of the work should be seen, according to the artist, as a comment on the yet unclear future of the bidirectional dependence between the human and the machine; a comment on love and hate; on the need for prosthesis; on the fear of the oracle and his predictions. Of course, Oswald Spengler is right when claiming, "money is a category of thought". At the same time it's impossible to forget the inspirational verbal bang of Fidel Castro: "Capitalism is using its money; we socialists throw it away".

Extract from Lara Boubnova exhibition text

Lara Boubnova is independent curator and art critic, founding Director of the Institute of Contemporary Art, Sofia, and lecturer at the New Bulgarian University.

Galerie Traversée, Theresienstraße 56/b, Hinterhof - 80333 München. Phone: +49 89 1800 6663, Fax: +49 89 1800 6664. <http://www.traversee.com>